

Um eine feste Macht und Stütze im Reiche zu gewinnen, belehnte König Rudolf seine Söhne Albrecht und Rudolf mit Osterreich, Steiermark und Krain und legte dadurch den Grund zur habsburgischen Hausmacht. Da nämlich das Reichsgut bei den inneren Wirren verloren war, so konnte nur eigener großer Landbesitz dem Könige eine Achtung gebietende Stellung im Reiche verschaffen. Durch die Vermählung seiner sechs Töchter gelang es ihm, seine Verbindungen zu mehren und seine Stellung im Reiche wesentlich zu stärken.

Um die Herstellung des Landfriedens war Rudolf eifrig bemüht; er selbst zog wiederholt gegen die Raubritter und brach ihre Burgen. Italien ließ er sich wenig angelegen sein, wenn er auch wiederholt daran gedacht hat, sich in Rom die Kaiserkrone zu holen. Rudolf ist im Jahre 1291 in Speier gestorben.

1292-1298

### 2. Adolf von Nassau 1292—1298.

Trotz aller Bemühungen war es Rudolf nicht gelungen, die Wahl seines Sohnes, des mächtigen und tüchtigen Albrecht von Osterreich, zu seinem Nachfolger durchzusetzen. Die Fürsten wählten vielmehr auf das Betreiben des Erzbischofs von Mainz den machtlosen, aber thatkräftigen und ritterlichen Grafen Adolf von Nassau zum Könige. Um seine geringe Hausmacht zu vermehren, kaufte er von Albrecht dem Unartigen Thüringen, geriet aber mit den Söhnen des Landgrafen in Streit. Der Herzog Albrecht von Osterreich wurde bald das Haupt aller Gegner des Königs und setzte seine Absetzung durch. Nachgedrängt trat Adolf in dem Reiter Treffen bei Göllheim<sup>1)</sup> seinem Gegner persönlich entgegen, wurde aber verwundet und fiel in tapferem Kampfe.

1298-1308

### 3. Albrecht I. 1298—1308.

Nach dem Tode Adolfs wurde Albrecht I. (von Osterreich) zum Könige gewählt. Albrecht war ernst, staatsklug und thatkräftig. Dennoch hatten seine Bemühungen, seine Hausmacht zu vermehren, keinen dauernden Erfolg.

In die Zeit der Regierung Albrechts I. verlegt die Sage die Erhebung der drei reichsfreien schweizerischen Waldstätten Schwyz, Uri und Unterwalden gegen Gessler von Brunnen und andere habsburgische Vögte. Die Sage erzählt hierüber folgendes. An der Spitze jener Landschaften standen Werner Stauffacher aus Schwyz, Walther Fürst aus Uri und Arnold von Melchthal aus Unterwalden. Diese und andere Männer beschloßen auf dem Rütli, einer Waldwiese am Vierwaldstätter See, die Vögte zu vertreiben und das

1) Göllheim liegt östlich von Worms, am Donnersberge.